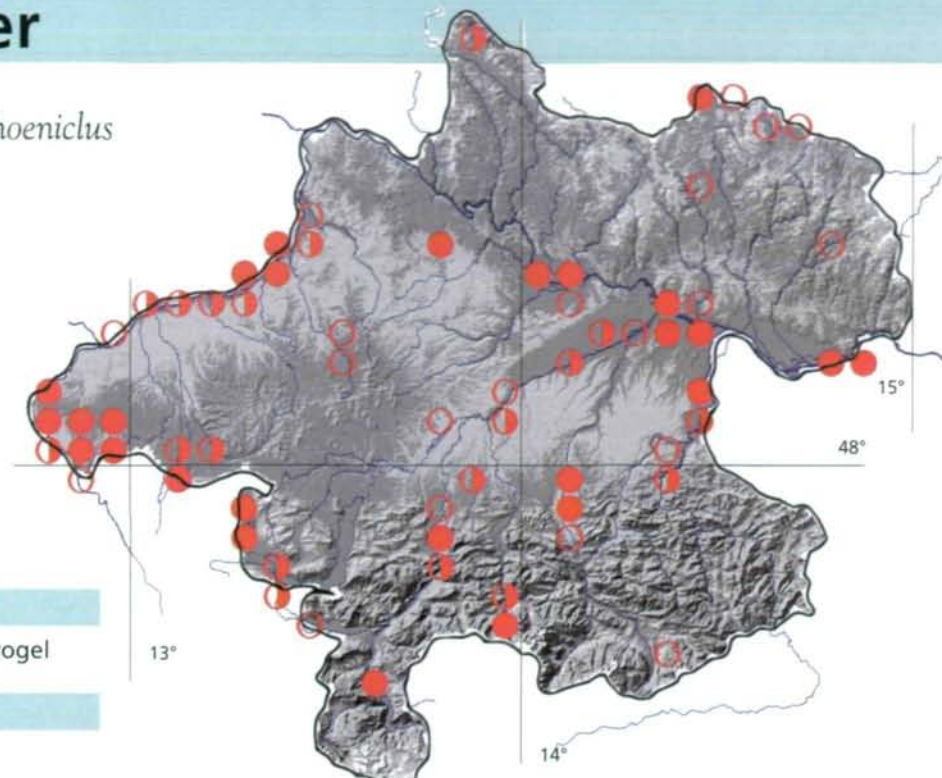


Rohrammer

Emberiza schoeniclus schoeniclus
(LINNAEUS 1758)

Reed Bunting
Strnad rákosní



STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 500–1000
Österreich: 7000–12.000
Europa: 3.000.000–6.600.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

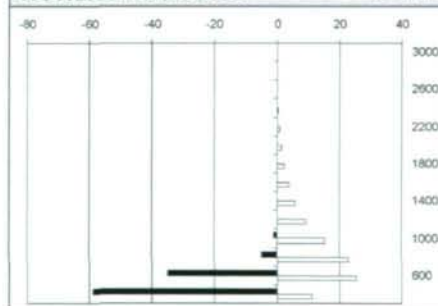
europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Rote Liste Oberösterreich: 4
Trend: +1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	20	30,3
① Brut wahrscheinlich	19	28,8
● Brut nachgewiesen	27	40,9
Gesamt	66	16,1

HÖHENVERTEILUNG

n = 101



HÖHENDIAGRAMM

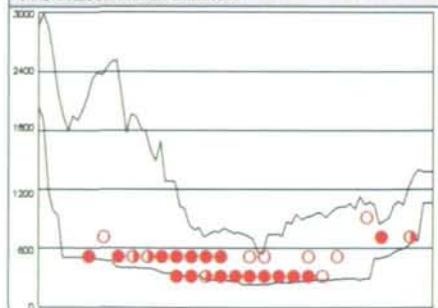


Foto: J. Limberger, Juni 1993, Koaserin/Peuerbach

VERBREITUNG

Die Rohrammer besiedelt fast die gesamte Paläarktis. In Europa kommen die größten Bestände im Norden des Kontinents vor. Wie im gesamten Bundesland, so ist sie auch in Oberösterreich in den Verlandungszonen der Gewässer der Niederungen regelmäßig anzutreffen. Große Verbreitungslücken existieren überall dort, wo aufgrund des Landschaftsreliefs oder der flächendeckenden Land- und Forstwirtschaft natürliche Verlandungszonen fehlen. Ein Vergleich mit den historischen Daten lässt keine großen Änderungen in der Verbreitung im letzten Jahrhundert erkennen. An der Traun bei Lambach fehlte die Art zu Beginn des letzten Jahrhunderts,

während sie zumindest seit den 1980er Jahren dort regelmäßiger Brutvogel ist (SCHUSTER 1990). Auch von gestauten Streckenabschnitten der Enns sind Neubesiedlungen von neu entstandenen Verlandungszonen in den 1980er Jahren bekannt (BRADER 1987). Möglicherweise sind weitere Feuchtgebiete aufgrund veränderter Nutzungsformen erst in den letzten Jahrzehnten besiedelt worden, wie z. B. Almsee oder Maltschtal. Die Besiedlung von trockenen Habitaten im Ackerland ist in Oberösterreich nicht bekannt. Die höchsten Brutplätze liegen im Mühlviertel bei 620 m an der Maltsch und in den Alpen im Teichtal bei 640 m.

LEBENSRAUM

Die Art bevorzugt Feuchtgebiete mit dichter Bodenvegetation und darüber hinausragende vertikale Strukturen. Sie findet derartige Habitatzusammensetzungen vor allem an Verlandungszonen von stehenden oder langsam fließenden Gewässern, deren Uferstrukturen spärlich oder nicht genutzt werden. Vor allem Schilfbestände, aber auch Feuchtwiesen mit eingela-

gerten Brachestreifen, Einzelbüschen oder Hochstaudenfluren werden bevorzugt. Ebenso wird Verlandungsvegetation von Mooren, sowie Ruderalvegetation an Teichen und Kiesgruben besiedelt, geschlossener Wald hingegen gemieden. In Oberösterreich vor allem zwischen Februar und November zu beobachten, ausnahmsweise auch im Winter.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Der Landesbestand wird auf 500–1000 Paare geschätzt. Bestandszahlen und Vergleichsdaten über Bestandsveränderungen fehlen vor allem von den großen Flüssen. Der enorme Verlust von Feuchtgebieten in den Niederungen im letzten Jahrhundert hat mit großer Wahrscheinlichkeit Bestandsrückgänge verursacht. Andererseits sind durch den Stau von Flüssen in einzelnen Flussabschnitten besiedelbare Sukzessionsflächen entstanden, die bei nachhaltiger Verwaldung aber wieder aufgegeben werden. In der gesamten Reichersberger Au am Inn wurden in Jahr 2000 auf 115 ha 13 Brutreviere (1,1 Rev./10 ha) gefunden (SCHUSTER 2001). Kleinflächig waren hier Schilfhabitats mit 8,5 Rev./10 ha am dichtesten besiedelt. Verlandungszonen wur-

den mit 6,9 Rev./10 ha genutzt. In den untersuchten Wiesenvogelgebieten sind für den Zeitraum 1994 bis 2000 keine eindeutigen Bestandstrends festzustellen. Die größten Populationen wurden hier in den Schilfflächen um das Ibmer Moor (22–25 Rev.), in der Ettenau (27–34 Rev.) und an Teilen des Irrseeufers (12–19 Rev.) gefunden (Mitt. K. LIEB). Die höchsten Dichten in Feuchtwiesengebieten werden am Irrsee (1,5 Rev./10 ha) und am Grabensee (2,2 Rev./10 ha) in schilfdominierten Habitats festgestellt (UHL 2001). Im unteren Trauntal von Lambach bis Marchtrenk kommt die Rohrammer sehr lokal in Kiesgruben mit 15–20 Paaren vor. Für die Innstauseen werden 50 Reviere geschätzt (Mitt. A. SCHUSTER).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Lebensraumverlust durch die Vernichtung von Feuchtgebieten und natürlicher Ufervegetation durch Intensivierung der Landwirtschaft, Flussbau und Siedlungstätigkeit usw. hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten verlangsamt. Jedoch werden noch immer Feuchtflächen wie Kleingewässer und Gräben verfüllt, melioriert, in Siedlungs- und Betriebsgelände umgewandelt oder aufgeforstet. An einigen Seeufern müssen

Schilfflächen den Projekten des Tourismus weichen. All diese Eingriffe können bestandsmindernd oder -gefährdend für die Rohrammer sein. Bestandsfördernde Maßnahmen sind die Vergrößerung und Beruhigung von Schilfzonen, die Anlage von sporadisch gemähten Uferschutzstreifen entlang von Fließgewässern und die Förderung von Sukzessionsflächen in potenziellen Brutgebieten der Art.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [Rohrammer 454-455](#)